ihn mit Vogelbälgen aus dieser Familie zu versehen, sei es zur Ansicht, zum Tausch oder Kauf. Das Genus *Dacnis* gedenkt Herr Graf v. Berlepsch zuerst im Journal abzuhandeln, und wären ihm deshalb jetzt *Dacnis*-Bälge am meisten erwünscht. Es fehlten ihm besonders noch folgende Ergänzungsstücke:

Dacnis cyanomelas aus Trinidad und Venezuela; *ultramarina* aus Central-Amerika, Ecuador, Peru. — *Dacnis nigripes* — *Dacnis venusta* ♀ — *Dacnis angelica* aus Westbrasilien, *melanotis* — *Dacnis egregia* aus Ecuador. — *Dacnis flaviventris* — *Dacnis pulcherrima* — *Dacnis bicolor* — *D. speciosa* — *D. leucogenys* — *D. albiventris.* —

Gegen 1 Uhr wurde die letzte Sitzung der fünften Jahresversammlung geschlossen, um für diesmal ein letztes gemeinschaftliches Frühstück einzunehmen. Hierauf trennten sich die Versammelten mit herzlichem Lebewohl und dem lebhaften Wunsche: Auf Wiedersehen am 6. October 1873! —

J. v. Zittwitz. A. v. Homeyer. Falkenstein.
Cabanis, Secr.

Protokoll der XLVIII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. Nov. 1872, Abends 7¼ Uhr, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei", Unter den Linden No. 8.

Anwesend die Herren: v. Gizycki, Cabanis, Schalow, Grunack, d'Alton, Falkenstein, Brehm, Gericke, Thiele, Faelliger, Golz, Bau, Michel und O. Hermes.

Als Gäste: Herr Justizrath Erichsen aus Kopenhagen und Herr Faelliger jun.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Vor Beginn der Sitzung werden zwei Blätter der bei Gelegenheit der Jahresversammlung erfolgten photographischen Abnahme der Gesellschaft zur Ansicht ausgelegt und diese wird von den Meisten als ziemlich gelungen bezeichnet. Nachdem dann Herr Brehm die Sitzung eröffnet, theilt er zunächst mit, dass die Gesellschaft in dem heutigen Gaste Erichsen, Director des zoologischen Gartens in Kopenhagen, ein neues Mitglied zu begrüssen habe, und spricht zugleich die Hoffnung aus, dass das sicher zu erwartende Gedeihen und rasche Emporblühen jener Anstalt der ganzen Wissenschaft in sofern zum Segen gereichen werde, als es nun leichter als bisher gelingen dürfte, die Bewohner des hohen Nordens in unseren Thiergärten heimisch und zahlreicher vertreten zu sehen.

Hierauf stellt der Secretär die Herren Gericke, Thiele, Grunak und Faelliger, welche bereits die letzte Jahresversammlung als Gäste besucht hatten, als neu eingetretene Mitglieder vor.

Nachdem der Vorsitz an Herrn Golz, der unterdessen erschienen, übergeben ist, nimmt Herr Brehm das Wort, um einige kurze Bemerkungen über ein ganz kleines, oft verherrlichtes Vögelchen, das nicht in Deutschland, sondern in den Tropenwaldungen Süd-Amerika's gefunden werde, nämlich den Organisten, zu machen. Die Organisten bilden nach Cabanis eine Abtheilung der Tangaren und stehen zwischen Finken und Singvögeln, ein Theil nähert sich mehr den ersteren, ein anderer, darunter *Euphone*, mehr den letzteren. Anatomisch bemerkenswerth an ihnen ist, dass der Magen nur eine Erweiterung der Speiseröhre bildet. Ueber das Freileben wissen wir im Ganzen wenig, es sind im wesentlichen Frucht- und Insektenfresser, die im Walde ein munteres Leben führen und, da es ziemlich arge Fresser sind, wohl hin und wieder den edlen Obstsorten schaden mögen. Die Gefangenen fressen beispielsweise täglich das Doppelte bis Dreifache ihres Gewichts an Obst, daneben Gesäme und Insekten. Das Interessanteste, weil es ihm von Einigen in überschwänglicher Weise zugeschrieben, von Anderen dagegen gänzlich abgesprochen wurde, blieb sein Gesang. Der erste Beobachter, Waterton, und nach ihm Schomburgk haben eine begeisterte Schilderung davon gegeben: man bleibe, wenn man durch den düstern Urwald gehe, wie gebannt stehen, wenn durch das Sausen des Windes, das Knarren und Aechzen der Bäume, das Kreischen der Papageien auf einmal von den höchsten Gipfeln eine glockenreine helle Melodie, Zauberklängen vergleichbar, ertöne. Dagegen behauptete nun die andere Partei, dass die *Euphone violacea* dieser vorzügliche, ganz eigenthümliche Sänger gar nicht sei, wenn man ihr auch Töne und eine Art von Gesang nicht absprechen könne; der beschriebene Gesang sei aus einer ganz andern, ungesehenen Kehle gekommen, aus der eines Zaunkönigs, nämlich *Cyphorhinus cantans*.

Dieser Meinung, dass *Euphone* gar kein Sänger sei, habe auch er sich, so leid es ihm um den Ruhm des Thierchens gethan habe, anschliessen müssen, weil von den im Aquarium vorhandenen Exemplaren auch nicht einmal eins gesungen habe. Vor zwei Monaten habe er indess eine andere Art, nicht *violacea*, sondern *E. elegantissima*, erhalten und habe nun zu seiner Ueberraschung gehört, dass

er zwar keine Glockenlaute, aber doch einen recht hübschen, reichhaltigen Gesang von sich gäbe und nebenbei ein sehr fleissiger Sänger sei. Wenn man wolle, liesse sich der Gesang von *Hyphantornis melanocephala* am besten damit vergleichen. Die Lieder beständen aus einer Anzahl abgebrochener Töne, welche durch Knarren und Spinnen mit einander verbunden würden, woraus ein zusammenhängendes, an und für sich nicht unangenehmes, aber doch sehr eigenartiges Ganze werde.

Hierauf erzählt Herr Faelliger, wie er bei seinen Jagdstreifzügen in der Gegend von Grossbeeren stets an derselben Stelle von seiner Hütte aus eine grosse Zahl, wohl an 30 Exemplare, von *Tetrao tetrix* beobachtet habe. Die Hähne hätten allerdings um die Balzplätze gekämpft, seien aber dann auf den eroberten, gewöhnlich mit Rasen überkleideten Maulwurfshügeln (Kaupen) ruhig stehen geblieben, selbst wenn dann eine Henne aus dem Graben gekommen, an diesen und jenen musternd herangetreten und dann mit dem Erwählten zur Begattung nach dem Graben abgezogen sei. Während des Balzens habe er sogar dreimal schiessen können, ohne dass der Vogel fortgeflogen sei. Auf Bäumen habe er sie nie balzen sehen, was auch Brehm bestätigt, aber angiebt, dies in Christiania auf den Dächern und dann noch weiter unter dem 66. und 67.° nördl. Br. im Juli um 12 Uhr Nachts beobachtet zu haben.

Schliesslich legt Herr Cabanis einen neuen südamerikanischen Kuckuk vor, den er zu Ehren Carl Euler's aus Rio Janeiro *Coccygus Euleri* genannt hat. Die Gattung *Coccygus*, von der nach Dr. Sclater's monographischer Arbeit (in Proc. Zool. Soc. London, 1870, p. 165—169,) in Amerika 8 Arten vorkommen, unterscheiden sich von *Cuculus* bekanntlich dadurch, dass sie zwar selbst brüten, ihre Eier aber in Zwischenräumen legen, so dass erwachsene Junge, ganz kleine und Eier in demselben Nest zu gleicher Zeit vorkämen. Auch bei ihnen seien behaarte Raupen die Hauptnahrung. Herr Cabanis fand bei den von ihm in Nordamerika erlegten Arten (*C. erythrophthalmus* und *americanus*) den Magen gross, hervortretend und hart anzufühlen. Bei der Section zeigten sich die Innenwände gleichsam behaart wie beim europäischen Kuckuk. Die neue Art,

Coccygus Euleri n. sp.

anlangend, bemerkt Herr Cabanis, dass der Vogel aus einer Sammlung stamme, welche Herr Carl Euler in der Umgegend von Cantagallo machte und dem Berliner Museum in liberalster Weise

zur Verfügung stellte. Der Vogel kommt dem nordamerikanischen *C. americanus* am nächsten und möchte als dessen vicariirende Form in Brasilien betrachtet werden. Nicht nur der Schnabel ist so gefärbt wie der des *C. americanus,* sondern auch das ganze übrige Gefieder ist fast zum Verwechseln ähnlich. Nur ist der brasilianische Vogel in allen Dimensionen merklich kleiner und gut unterschieden durch den gänzlichen Mangel jeder rothbraunen Färbung der Schwingen.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Protokoll der XLIX. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 2. Dec. 1872, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei“ Unter den Linden No. 8.

Anwesend die Herren: Cabanis, Grunack, Thiele, Schalow, d'Alton, Voitus, Falkenstein, Bau, Golz, Hermes, Sy, Brehm und Bolle.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Bei Beginn der Sitzung macht der geschäftsführende Secretär die Mittheilung, dass der Pastor Theobald sowie die Herren Fischer und Benzon aus Kopenhagen ihren Beitritt zur Gesellschaft schriftlich angemeldet hätten. Auf einstimmigen Beschluss soll ihnen erwiedert werden, dass derselbe mit grossem Vergnügen begrüsst worden sei.

Herr Thiele zeigt ein Nest von *Motacilla alba* vor, das am 26. November d. J. in einer Holzklafter gefunden wurde. In diesem Neste befinden sich 5 Eier und zwar 2 von *Motacilla alba* und 3 von *Cuculus canorus.* Letztere sind den ersteren wenig ähnlich in der Färbung, sondern zeigen die gewöhnliche der Kuckuks-Eier. (Wird besonders abgedruckt werden.)

Herr Falkenstein theilt mit, wie er vor Kurzem aus sehr glaubwürdigem Munde bezüglich der Athmung grösserer Vögel gehört habe, dass die Zahl der Athemzüge dieser in der Minute ausserordentlich gering sei, z. B. beim Emu, Casuar und Strauss 2—3, bei *Corvus corax* 5. Er fragt an, ob einem der Mitglieder hierüber Näheres bekannt sei, und erbietet sich sodann, so weit es ihm möglich, Beobachtungen in dieser Richtung anzustellen und über das Resultat in der nächsten Sitzung zu berichten.

Der Secretär theilt mit, dass ihm vor etwa 14 Tagen durch Herrn A. Kuwert in Ostpreussen ein *Colymbus septentrionalis,* wel-